

Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl
Band: 10 (1854)
Heft: 18

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Wirthsleiter

Honny soit qui
mal y pense.

10. Bd.
1854.



N^o 18.
3. Juni.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Höret und leset!

Neu entdecktes untrügliches Heilmittel gegen alles Unglück der Menschheit.

(Aufgeschnittene Exemplare werden nicht zurückgenommen.)

Wenn es wahr ist, daß die alten Aegypter zu den geschiedensten und klügsten Leuten gehörten, welche je auf unserm Erdball herumliefen, so muß man es als einen immensen Fortschritt der Medicin ansehen, wenn sie wieder auf den alt-ägyptischen Standpunkt zurückkehrt. — Bekanntlich haben schon die alten Aegypter eingesehen, daß der menschliche Leib eine viel zu complicirte Maschine ist, als daß ein einzelner Mensch im Stande sein sollte, ihn in allen Theilen durch und durch zu kennen. Bei ihnen galt also schon das Departementalsystem in der Medicin, und so viel verschiedene Glieder und Gliedlein, Organe und Orgänchen der Mensch hat, ebenso viele verschiedene Aerzte gab es bei ihnen.

Die größten ärztlichen Genies unserer Tage haben die Richtigkeit dieser Ansicht eingesehen, haben den menschlichen Leichnam unter sich vertheilt und curiren jetzt in den Zeitungen alle Woche viele Duzend Mitglieder der leidenden Menschheit. Die großen Männer Krüsi-Altherr, Mennet und der unsterbliche Bruchbandagist Samuel Agerter sind in die Brüche gegangen; kein Bruch, weder eigentliche noch uneigentliche, weder Decimal-, Leisten- noch Nabelbrüche sind vor ihnen sicher, und bald wird der Bruch nur noch eine Mythe sein. Was die nicht minder großen Aerzte Laurentius und Lamerte, die persönlichen Schuß-Engel der

Menschheit, geleistet haben, bleibt im Verborgenen; Niemand weiß, wie manche Thräne sie getrocknet haben; aber ihre immer jungen Annoncen beweisen, welchem tief gefühlten Bedürfnisse im Departemente des Innern und Aeußern sie abhelfen.

Unterdessen öffnet der Dr. Robinson mit immer neuem Erfolge die Ohren der Tauben und Harthörigen, die Rosenthalische Augenessenz öffnet auch dem Blindesten die Augen, die Auszehrung ist seit Langem heilbar; wie Krähen hatten eine Schaar reisender Wohlthäter der Menschheit jedes Hühnerauge aus; Du Barry und Comp. hat mit seiner Revalenta arabica die Magen der unverdaulichen Menschheit in Bearbeitung genommen, Goldbergers Rheumatismus-Ketten haben das Eroterische, Georges von Epinal Pâtes pectorales das Esoterische der medicinischen Halsgerichtsordnung mit großem Erfolge bearbeitet. Wo Willer sein Kräuteröl einträufelt, oder der Dr. Hartung seine Kräuter-Vomade einreibt, da verwandelt sich die Sahara des menschlichen Schädels in einen buschigen Laubwald.

Mit Einem Worte, jedes kranke Organ hat jetzt wieder seine besondere Specialität gefunden; nur ein Glied ist bis jetzt vergessen worden, von dem doch schon der weise Asopos sagte, es sei das nüglichsche und schädlichsche am menschlichen Körper:

Wir meinen die Zunge.

Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß alles Unglück der Menschheit von Matters Hinrichtung bis zur orientalischen Frage und dem chinesischen Aufstand nur von der Zunge herrührt, daß demnach das von Vielen erwartete tausendjährige Reich weder durch die Socialisten noch durch die Shakers oder die Mormonen, sondern einzig durch die „radicale Heilung“ der Zungenkrankheiten herbeigeführt werden kann, hat sich der Unterzeichnete der leidenden Menschheit angenommen und es ist ihm durch vieljähriges Studium gelungen, ein Mittel zu finden, das so sicher alle Zungenkrankheiten heilt, als die von einem amerikanischen Vogel entdeckte Pflanze den Biß der Klapperschlangen unschädlich macht.

Dieses Mittel enthält das untrüglichere Gegengift, das die giftigen Zungen nach einer Cur von wenig Tagen entgiftet; vermöge der ägenden Substanzen, die es enthält, kann von allzu spitzen Zungen durch richtige Behandlung der Stachel entfernt, und können aber auch umgekehrt zu schwere und stumpfe Zungen zweckdienlich geschärft werden.

Für die allzugeläufigen Zungen, namentlich junger Frauenzimmer, hat der Unterzeichnete eine Compressse erfunden, die das Zünglein in beständiger Hut hält. Dieselbe ist so kunstreich, daß sie von jedem Frauenzimmer im Munde getragen werden kann, ohne mehr zu geniren, als ein künstliches Gebiß. Die gleiche Compressse kann mit einer kleinen Abänderung auch von denjenigen gebraucht werden, welche immer das Herz auf der Zunge haben; die Compressse drückt dabei, ohne den geringsten Schmerz das Herz in seine normale Lage. Doppelzüngigkeit, ein reines Ersudat allzuüppig zu strömender Lebensäfte, heile ich ohne Amputation und durch reine Isolirung der anormalen Bildung.

Zungendrescher, die sich mir anvertrauen wollen, werden in mir einen allzeit discreten und sicher heilenden Arzt finden, der die Bewegung des Flegels regulirt. Den Zungenschlag, eine der schwierigsten Krankheiten unserer Tage, heile ich auf galvanoplastischem Wege und so radikal, daß viele meiner Patienten nach der Cur die Compressse anwenden mußten, um die allzugeläufige Zunge wieder zu hemmen. Was aber dem Unterzeichneten vor Allem den Dank aller Weinschmecker und Feinschmecker zuziehen wird, ist sein von den Kaisern von Rußland und Frankreich patentirter und brevetirter Zungenschaber, wodurch die sensuelle Thätigkeit der Zunge in einem Grade gesteigert wird, daß Jeder mit Leichtigkeit aus einem beliebig ihm dargebotenen Glase Wein herauschmecken kann, aus wie viel Procent Weingeist, Wasser, Zuckerkandelbrühe, Brasilienholzabsud, Himbeersyrup u. d. Getränke zusammengesetzt ist. Wie sehr eine solche gesteigerte Weinschmeckerei den Genuß des Lebens erhöht, braucht hier nicht weiter angeführt zu werden.

Der Unterzeichnete hat eine ungeheure Menge schmeichelhafter Zeugnisse der glücklichen Curen, die er bis jetzt an den Zungen der renommirtesten Staatsmänner, Frauenzimmer, Prediger und Diplomaten vorgenommen hat. Aus Mitleid mit der leidenden Menschheit vertheilt er seine Arzneien und Präparate gratis, und verlangt nur vor der Consultation einen Ducaten für Zeitversäumniß, was man um so billiger finden wird, da jede Minute, die er dem einzelnen Menschen schenkt, der übrigen leidenden Menschheit entzogen wird.

Pangloss von Jüngeler,

Docteur en langues professeur de la glossalgie
breveté et patenté.

Nach- und Aufruf.

Mittwoch den 24. Mai ist nach dem unerforschlichen Rathschluß der Höchsten eine der duftendsten Blüthen aus dem Ruhmeskranz des schönen Aargau's geknickt worden; — unser theure sel. Jakob Matter, die größte Berühmtheit der Dreisternenrepublik, ward mitten aus seinem rastlosen Wirken dahin entführt, woher kein Wiederkehren ist! — Wer wird künftig das Juwel unserer Zuchthäuser sein? Wessen Thaten werden die Zeitungen melden? Welchen großen Mann können füröhin die Handels- und andern Reisenden, die unsere Capitale besuchen, anstaunen und bewundern gehen? Und an welchem Schauspiel werden unsre Landes-

väter nach beendigter Sitzung sich von nun an ergößen können? —

Mitbürger, Vaterlandsfreunde!

Fände sich vielleicht einer unter Euch, der im Stande wäre, die von unserm seligen Jakob Matter zurückgelassene Lücke würdig auszufüllen? Er trete hervor aus dem Dunkel der Bescheidenheit! Das kunstreichste Appartement unsrer sämtlichen Schlösser und Paläste steht ihm zu Diensten; erlesene Speisen sollen ihn laben; nie fehle der Schoppen auf seinem Tische. Havannahcigarren, Zeitungen, die Erscheinungen der neuesten Literatur, alle jene kleinen Bedürfnisse, mit welchen unsre Pflegebefohlenen

zu versehen wir uns zur angenehmen Pflicht machen, sollen stets zu seiner Verfügung stehen; mit Dinte, Feder und Papier, Siegellack und Frankomarken, zur Führung geheimer Correspondenzen, soll er auf Staatskosten versehen werden. Das einzige, was wir vom Bewerber um die erledigte Stelle des sel. Matter verlangen, ist der beglaubigte Ausweis von so vielen Einbrüchen und gefährlichen Diebstählen, als zu einem interessanten Verbrecher unumgänglich

nöthig sind, und das Ehrenwort, niemals einen Versuch des Ausbrechens zu unternehmen, ohne uns früh genug davon in Kenntniß zu setzen, damit uns der willkommene Anlaß nicht entgehe, unsere bekannte Wachsamkeit und Energie jedesmal aufs Neue in das verdiente helle Licht zu stellen.

Die höhere Polizei
der dreigestirnten Republik.

Pompeluser Bahnhofstudien.



Präsident Rauz: Was sagen Sie zu dem vorgeschobenen Ausläufer meiner langgestreckten schiefen Ebene, welche mehr zur Zufriedenheit dient, als das abschweifende Curven-Project.
Techniker Schnauz: Ich halte mich an die mäßig geschwungene Curve, wie sie von Kunst und Natur vorgezeichnet ist und kümmere mich nicht um Ihre Zufriedenheit.

Die Versöhnung.

(Vaterländisches Drama in einem Akt.)

Personen:

Hansjoggi }
Hansuli } zwei feindliche Brüder.

Hansjoggi: Wottisch einisch Friede mache oder nit, du Donnerdonner! G'sehsch nit, daß üses Heimethli z' Dufels geit, wenn-d' ume gäng h üst brühlich, wenn i hott säge.

Hansuli: Versöhnung und Eintracht wär scho lang mi Wille gsi, wenn nit so z'Herrgotts wärsch und giengisch ärbräß ga b'schütte, wenn i möcht wässere, und ga drösch, wenn i möcht mäye.

Hansjoggi: Fahsch wieder a z'zangge, we me dr wott d'Hand gä? Mira! — Aber mi Gott Seel, wenn's de chrum geit, su wotti nit z'schuld sy. Wenn i dr eis use Gring haue, su dank de dra, daß i ha welle Friede mache.

Hansuli: Nei, bim Donner, i ha Friede welle, aber du hesch kei Ruh, bis i dr d'Bei abenangere schlah!

Hansjoggi: Was seisch, du Lugihung? I bis, wo Friede will!

Hansuli: Ne Halunk, wer das seit! I wott Friede!

Hansjoggi: Sägs no einisch, wenn de darffsch, du Lumpekerli, du Bschiffhung, du Schelm — —

Hansuli: Ja, Friede muß sy und wenn de nit glaubsch, daß i Friede wott, su will i dr's de scho zeige. Sä, du Uflath! (Haut ihm eins.)

Hansjoggi: Versöhnung, Einigkeit! Druf los uf dä Herrgottsdonner! (Haut ihn ebenfalls.)

(Großartige Prügelei bis der Vorhang fällt.)

Prophetischer Wochenkalender.

In dieser Woche geschehen folgende Zeichen und Wunder:

Pfingstsonntag den 4. Juni. Quirin, Bisch.

Die Emme läuft rückwärts gegen den Napf. — Das Domkapitel Basel wählt eine «persona grata.»

Montag den 5. Juni. Konifaz.

Auf der Hasenmatt wird eine Tanne entdeckt, an welcher Pomeranzen wachsen. — Die Subscribenten der Nationalvorsichtskasse erhalten ihr eingelegtes Capital zurück nebst schönen Dividenden.

Dienstag den 6. Juni. Norbert, Erzbisch.

Im Nidlenloch wird eine reichhaltige Goldmine entdeckt. — Die Direction der Centralbahn weist sich über genügende finanzielle Hülfsmittel aus, sämmtlichen übernommenen Verpflichtungen nachzukommen.

Mittwoch den 7. Juni. Fronfasten.

Neuester Erlumpf der Wissenschaft, Magenwürste auf Birkenzweige zu pferpfen. — Die zürcherischen Schulmeister protestiren gegen die Vermehrung ihrer Besoldungen.

Donnerstag den 8. Juni. Primus & Felizian.

Im Emmenthal kommt ein Kalb mit acht Beinen zur Welt. — Berner Zeitung und Oberländer Anzeiger verschmelzen sich unter dem gemeinschaftlichen Titel: „Die Versöhnung.“

Freitag den 9. Juni. Medardus.

Im Kanton Luzern regnet es während vierundzwanzig Stunden Markgräster. Allgemeine Fustion der Parteien.

Samstag den 10. Juni. Amanz, Märkt.

Der feiuerne St. Urs auf dem Baselthor in Solothurn nickt während des Mittagläutens dreimal mit dem Kopf. — Feierliche Eröffnung der Arbeiten der Marcocrection.

Briefkasten. E. W. in B. Unsern schönen Dank, daß Sie uns nicht vergessen haben. — E. in N. Kam zu spät an für die heutige Nummer; wird übrigens gebraucht werden. Exemplare, wie das beschriebene, wachsen auch in Heinrichs Nähe. —

So eben ist erschienen und bei **Jent & Gafmann** in **Solothurn** und **Bern** (Spitalgasse Nr. 138), **J. Michel** in **Olten**, **W. Voltschauser** in **Biel** zu haben:

Als ein guter Hausdokter ist zu empfehlen:

Der Leibarzt, oder Fünfhundert Hausarzneimittel gegen 145 Krankheiten der Menschen.

Als: Magenschwäche, Magenkrämpfe, Diarrhöe, Hämorrhoiden, Sicht, Rheumatismus, Engbrüstigkeit, Verschleimung, Verstopfung, Kolik, Hautkrankheiten; 24 Gesundheitsregeln, **Hufeland's Haus- und Reise-Apotheke** und die **Wunderkräfte des kalten Wassers**.

Achte! verbesserte Auflage. — Preis 2 Fr.

Der schnelle Absatz von **sieben** starken Auflagen beweist die hohe Brauchbarkeit dieses für Jedermann nützlichen Buches.

Verlag von **Jent & Gafmann**. — **Solothurn**. — Druck von **J. Gafmann, Sohn**.